

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

des Berges ein schwarzes Gewürm krabbeln und schleichen, und neugierig, was es sei, blieb er stehen und strengte sein Auge an, um zu erkennen, was es dort gebe. Ein zweiter und dritter, der des Weges einherkam, gesellte sich zu jenem, ein vierter und fünfter wohl auch, und alle blickten starr und unverwandt hin nach dem dunklen Punkte auf der Drachenwand. Das Häuflein Neugieriger ward immer größer und größer, es zählte wohl schon an die hundert Menschen, denn alsbald war die Kunde ins Dörfchen gedrungen, daß ein Mann an der steilen, grausen Steinwand immer höher und höher emporklimme. Nun war auch die Hofwirts-Marie bei der Menge erschienen und die hatte ein so scharfes Auge, daß sie den Mann dort drüben auch erkannte und sogar beim Namen zu nennen vermochte. Sie erzählte es wohl auch ganz offen und frei, daß er Steinröserln suche für sie zum Brautbüschchen

Unbeschreiblich aber bleibt die Szene, die sich nun abspielte. Nur einem glücklichen Zufalle verdankte das Mädel ihr Leben. Allen Burschen waren mit einemmale jetzt die Augen aufgegangen und sie wollten das Unglück des armen Toni, Mariens Opfer, rächen, diesen aber selbst noch retten, wenn es anginge. Röhne wurden eiligst losgebunden, aus Büchsen und Pistolen wurden Schüsse abgeseuert, um den Unglücklichen auf den Lärm, auf das Deuten und Warnen aufmerksam zu machen, daß er sein Aufwärtsklimmen beende und daß man ihm rettend zu Hilfe kommen werde. von der leichter zu erklimmenden Hinterwand her.

Drüben summten die Kirchenglocken, die Frauen lagen auf den Knien hier am Gestade und beteten zum Himmel, andere fluchten mit den Männern um die Wette über die hochmütige Dirn und über den liebestollen Burschen.

Ein leichtes Wölkchen flog jetzt drüben an der Wand hin; den Toni konnte man nicht erschen. Jede Sekunde ward den Harrenden zur Todespein.

Verflogen war nun der Wollenschleier, aber mit ihm war auch der lebende, schwarze Punkt dahin . . .

Erst Wochen später ward die zerschmetterte Leiche des Burschen, die in der Linken krampfhast ein Büschchen blutroter Steinröserln trug, in einer Bergschlucht aufgefunden . . .

Manches Jahr hernach roch eilte im schneeweißen Brautgewande, den Kranz

auf dem Haupte, Marie am Gestade umher, den Geliebten erwartend, bis sie eines Tages die Fluten des Sees, in den sie gestürzt war, ans Ufer schwemmen

4. Die betende Jungfrau.

Auf der Breitseite der Drachenwand sieht man von Mondsee aus die Gestalt einer betenden Jungfrau, die mit ihrem Antlitz auf einem Gebetbuche ruht. Ihr reiches Haar ist in einen griechischen Knoten gewunden.

Margarete, die Tochter des Vogtes von Wartensfels, war als das schönste und tugendhafteste Fräulein in der weiten Umgebung bekannt. Am sie freite ein mächtiger und reicher, aber gewaltthätiger und gesüchteter Ritter aus der Nachbarschaft, während sie im Stillen dem Sohne des Pflegers von Wildeneck von Herzen zugetan war. Ihr Vater, geblendet vom Reichtume des Nachbais, wünschte jedoch die Verbindung seiner Tochter mit dem reichen, jedoch viel älteren Freier und so wurde das Verlobungsfest für den nächsten Tag angesetzt.

Da floh das Ritterfräulein aus dem Vaterhause und irrte in den Wäldern zu Füßen der Drachenwand umher. Der Vogt, der Ritter und das ganze Jagdgesinde begaben sich auf Suche. Sie sahen nun das adlig Fräulein im Waldesdickicht betend und weinend, und als sie nahe kamen, war es ein Steinbild, das an der Wand sichtbar wurde.

Von Reue und Schmerz betroffen lehnte ihr Vater in die einsame Burg zurück und starb bald darauf als der letzte seines Stammes. Der zweite Schöbergipfel aber bildet deutlich den Kopf eines Mannes, der zur betenden Jungfrau herüberblickt.

5. Das goldene Bründl.

Im Graben zwischen dem Buchberg und der Drachenwand, durch den der Klausbach rauscht und der mit Steinblöcken übersät ist, rieselte in vergangenen Zeiten unter einem Weißbuchenstocke eine Quelle hervor, die klares, frisches Bergwasser führte. Eines Jahres, als der Haselbusch blühte und die letzten Schneereife am Schafberg schwanden, als der ganze Zauber des Vorfrühlings das liebliche Alpenthal erfüllte, kam ein alter, unbekannter Mann mit langem Bart aus fremder Gegend, die er nicht verriet, und blieb in einem Bauernhose zu St. Lorenz